

# „ JEDER SCHÜLER LIEFERT SEINE PERSÖNLICHEN HÖHEPUNKTE

*Seit 25 Jahren fördert die Sportmittelschule in Engelberg junge Skitalente. Fast so lange dabei ist Geschäftsführer Eskil Läubli. Auch in den schwierigen Anfangsjahren glaubte er an den Erfolg der Schule, stand für sie ein – so, wie er es auch heute noch mit viel Herzblut tut. Er gibt uns einen Einblick in das Leben der Schule und erzählt über die Höhen und Tiefen in der Geschichte.*

**Eskil Läubli, was hat die Sportmittelschule von 1995 mit der heutigen zu tun?**

**Eskil Läubli:** Wir arbeiten immer noch nach den Pioniergedanken und haben uns nicht von der Grundidee der Gründer wegbewegt. Das heisst, wir wollen eine ganzheitliche Ausbildung anbieten und den Sportlern ermöglichen, ihr Potenzial auszureizen.

**Aber die Schule hat sich während den Jahren ungemein weiterentwickelt.**

Es hat sich alles enorm entwickelt. Gewisse Dinge kann man nicht mehr mit früher vergleichen. Im Internat gab es Stocktelefone, die Trainingsinfrastruktur hat sich massiv verändert und auch die schulischen Anforderungen sind gestiegen.

**Bei Jubiläen schaut man zurück – auf gute wie auch auf schlechte Zeiten. Welches war der Tiefpunkt der Schule?**

Schulisch und sportlich war der Erfolg immer da. Dennoch gab es mehrere Tiefpunkte. Persönliche Tiefpunkte sind die Todesfälle von zwei Mitarbeitern. Ein Tiefpunkt war sicherlich auch, als wir es zu Anfangszeiten nicht schafften, vereint in einem Boot zu sitzen und die Schule gemeinsam vorwärtszubringen.



Geschäftsführer Eskil Läubli.

**Welches war der Höhepunkt?**

Ich möchte lieber drei Wendepunkte nennen. Von sportlicher Seite her ist es das sogenannte «Kraftwerk», unsere Trainingsinfrastruktur, welche wir 2010 bauen konnten. 2015 folgte der Bau des Mehrzweckgebäudes Wyden II mit Internat, Schulzimmern und Servicräumen sowie die Totalrenovation aller Zimmer im Gebäude Wyden I. 2005/2006 stellten wir die Organisation neu auf. Wir konnten uns als Unternehmen aufstellen, eine neue Führungscrew aufbauen und mit zehn Jahren Erfahrung sozusagen von vorne anfangen.

**Du nanntest keine sportlichen Höhepunkte. Gibt es keine Highlights, das alles andere überstrahlt?**

Ich möchte die sportlichen Höhepunkte nicht auf jene Resultate reduzieren, welche die Medien sehen wollen. Wir haben derzeit 100 Schülerinnen und Schüler. Diese sind individuell unterwegs und liefern ihre persönlichen Höhepunkte – auch schulisch. Für uns ist es jedes Mal wieder ein Höhepunkt, wenn jeder die Matura schafft oder die kaufmännische Lehre abschliesst.

**Du sagtest einst: «Eigentlich müssten alle Absolventen der Sportmittelschule einen Weltmeistertitel bekommen.» Was meinst du damit genau?**

Unsere Schülerinnen und Schüler verfolgen fokussiert ein Ziel. Dabei werden sie täglich körperlich und geistig herausgefordert und stehen unter enormem Leistungs- und Zeitdruck. Es ist wahnhaft, was sie innerhalb der pubertären Entwicklung leisten.

**Anfangen hat die Sportmittelschule mit Ski alpin. Heute bildet ihr zudem Sportlerinnen und Sportler in den Disziplinen Biathlon, Langlauf, Ski Freestyle und Snowboard Freestyle aus. Welche Herausforderungen**



1



2



3



4

- 1 Die Freestyler können schon sehr früh, sehr grosse Erfolge feiern. Ihre weiten Reisen und vielen Abwesenheiten sind eine Herausforderung für die Schule.
- 2 Einblick in einen der zwei Krafräume der Sportmittelschule Engelberg.
- 3 Die Sporthalle bietet viel Platz für individuelle Trainings.
- 4 In den modernen Zimmern finden die Schülerinnen und Schüler Ruhe und Raum, um zu lernen oder abzuschalten.

**bringt es, verschiedene Wintersportarten unter einen Hut zu bringen?**

Es ist uns wichtig, unserer Strategie treu zu bleiben – und das ist seit Anfang der Wintersport. Die drei Abteilungen Freestyle, Nordisch und Ski alpin sind zwar alle im Winter unterwegs, haben aber andere Periodisierungen. Der Alpine ist im November schon voll im Rennbetrieb, der Nordische startet erst später und der Freestyler kann sehr jung, schon sehr

weit sein. So bestreiten gewisse Freestyler bereits im Sommer die ersten Wettkämpfe und tun dies teilweise bis in den Mai hinein. Von schulischer Seite ist dies eine grosse Herausforderung. Denn die Abschlussprüfungen der Matura und kaufmännischen Ausbildung (EFZ) sind terminiert. Diese können wir nicht verschieben. Das heisst, dass wir im schulischen Bereich noch mehr individualisieren müssen.

**Die vielen Abwesenheiten zu bewerkstelligen, stelle ich mir nicht einfach vor.**

Das ist wirklich eine grosse Herausforderung. Der Schüler teilt uns mit, wann er abwesend ist wegen Rennen oder individuellen Terminen. Wir haben im Sommer 2020 knapp 200000 Franken in die Digitalisierung investiert, sodass wir den Abwesenden die Informationen des Unterrichts noch schneller weiterleiten können. Wir haben beispielsweise ein Video-

FOTOS: ZVG., MARC WEILLER



- 1 Gemeinsam einem Ziel entgegen: Die Gebäude Wyden I und Wyden II, wo unter anderem die Internatszimmer sind, werden mit Fahnen verbunden.
- 2 In der Koordinationshalle mit Trampolinen, Schnitzelgrube und Halfpipe sind insbesondere die Freestyler zuhause.
- 3 Die Engelbergerin Lena Häcki war die erste Biathletin an der Schule und heute im Weltcup etabliert.
- 4 Langläufer Cyril Fändrich schätzte während seiner Zeit in Engelberg die Trainingsinfrastruktur mit den Loipen direkt vor der Haustüre.
- 5 Andri Ragettli, hier auf dem Titlis, gehört zu den erfolgreichsten Absolventen der Sportmittelschule.
- 6 Blick auf einen Teil der Gebäude der Sportmittelschule. Im ehemaligen Feuerwehrlokal (links) ist ein Kraftraum beherbergt.
- 7 Ski alpin war die erste Sportart, welche in Engelberg gefördert wurde. Aus der Sportmittelschule gingen inzwischen mehrere Olympiasiegerinnen hervor.

unterrichtszimmer eingerichtet, wo wir ganze Schulstunden aufzeichnen können. Der Schüler kann jederzeit alles nachschauen. Das System Schneesport können wir nicht ändern, also müssen wir im Bereich Schule flexibel bleiben.

**Inwiefern können die verschiedenen Sportarten voneinander profitieren?**

Sehr stark. Der ideale Athlet wäre ein Mix aus allen drei Sportarten. Der ideale nordische Athlet kann seine Grenzen verschieben und beißen, der ideale Freestyler hat eine extreme Motivation von innen raus. Er übt, bis er etwas kann. Der Alpine ist strukturiert und sehr vielseitig. Von daher können sie sehr viel voneinander profitieren, weil sie sich an der Schule sehen. Und auch unsere 14 Trainer vor Ort tauschen sich untereinander aus.

**Die Sportarten und die Trainingsanforderungen verändern sich. Wie sichert ihr, dass ihr stets aktuell bleibt?**

Das ist schwierig, doch eben sehr wichtig. Die Eröffnung der Trainingshalle 2010 gibt uns bis heute einen Schub. Aber jetzt muss der nächste Schritt kommen. Wir müssen im Kraft-, Koordinations- und Ausdauerbereich investieren können. Dafür brauchen wir Platz. Deshalb planen wir zusammen mit der Gemeinde und dem Kloster eine Dreifachturnhalle. Doch in der Schweiz ist das Problem, dass Bewilligungsprozesse immer sehr lange dauern. Wir müssen deshalb noch weiter vorausdenken als Schulen in anderen Ländern.

**Wie stark arbeitet ihr im mentalen Bereich?**

Das Mentale ist sehr wichtig, weshalb wir auch hier investiert haben. Wir haben an zwei Tagen pro Woche eine Mentaltrainerin an der Schule. Sie macht individuelle Beratungen, Trainingsbesuche und Fortbildungen für die Trainer. Sie untersteht der Schweigepflicht und die Schüler können mit jeglichen Dingen zu ihr gehen und bei ihr ihre Sorgen loswerden. Ich bin überzeugt, dass die mentale Betreuung noch wichtiger wird, da auch die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler stets ansteigen.

**Wie beschreibst du den Spirit an der Schule?**

Es gibt zwei Spirits: Jener unter den Mitarbeitern und jener unter den Schülern. In Sachen Mitarbeitern sind wir anders als andere Schulen. Wir sind wie eine Familie und Ausstehende bestätigen uns diesen Spirit oft. Innerhalb der Trainingsgruppen versuchen wir den Spirit zu steuern. Jeder versucht das Maximum herauszuholen. Wenn ein Querschläger drin ist, führen wir sofort Gespräche. Wir wollen agieren und nicht reagieren.

**Während die eine Schülerin eine sensationelle sportliche Leistung feiert, sitzt der andere verletzt im Zimmer.**

Langzeitverletzte sind bei uns ein Thema, welches wir individuell angehen, um die Betroffenen bestmöglich aufzufangen. Im Gegensatz geben wir auch erfolgreichen Athleten, welche abzuheben drohen, Bodenhaftung. Die Schüler untereinander freuen sich bei Erfolgen alle füreinander. Denn jeder war schon einmal in der anderen Situation und konnte aufgrund einer Verletzung nicht Gas geben. Mit Anlässen versuchen wir eine gute Basis für ein Miteinander zu schaffen.

**Wie streng sind die Aufnahmebedingungen?**

Etwa 50 Prozent bestehen die Aufnahmeprüfung nicht. Es kann sein, dass zehn Freestyler an die Prüfung kommen und wir nehmen acht. Von 20 Alpinen haben wir aber beispielsweise auch schon nur zwei genommen. Es kommt wirklich darauf an, ob wir das Potenzial sehen.

**Du hast also lieber ein leeres Zimmer, dafür bist du überzeugt vom Potenzial?**

Ja. So sind wir bis jetzt immer gut gefahren. Wir könnten das Doppelte an Schülern aufnehmen. Von 60 Bewerbern pro Jahr haben wir maximal 30 genommen. Es gibt viele Fälle, bei denen das Umfeld – Familie oder externe Trainer – das Gefühl haben, es sei ein riesen Talent und wir sehen es anders. Wir machen ja keinen Luftentscheid, sondern schauen diverse Parameter über mehrere Jahre an. Manchmal gibt es sehr schwierige Entscheide, wo auch wir

nicht sicher sind, ob wir es richtigmachen. Und in gewissen Fällen wollen wir mit einer Absage etwas provozieren und die Jugendlichen zum Arbeiten motivieren. Ein Jahr später sind sie dann bereit.

**Wie setzen sich eure Gelder zusammen – respektive wie viel Geld müsst ihr jährlich durch Sponsoring reinholen?**

Wir haben ein Budget von 4,5 Millionen und 45 Mitarbeiter (27 Vollzeitstellen). Wir haben die Elternbeiträge von 14 500 Franken, durchschnittlich kommen pro Schüler noch 20 000 Franken Kantonsbeiträge hinzu. Wir benötigen aber jährlich 37 000 Franken – pro Schüler fehlen also rund 3000 Franken. Das bedeutet, dass wir jährlich 350 000 Franken Sponsoring reinholen müssen. Es wird immer schwieriger, an Cash zu kommen. Materialsponsoring funktionierte bis anhin immer sehr gut, aber Bares ist kompliziert, da wir keine Gegenleistungen im klassischen Sinn geben können. Aber die Geldgeber investieren in die Zukunft, denn Schüler von uns sind sehr belastbar und werden einmal gute Arbeitnehmer.

INTERVIEW: ANDREA HURSCHLER

**ERFOLGREICH GESCHULT**

Die Sportmittelschule in Engelberg darf als Erfolgsgeschichte betitelt werden. Hier eine kleine Auswahl an Namen von erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen:

- Fränzi Aufdenblatten (Ski alpin)
- Silvan Zurbriggen (Ski alpin)
- Fabian Bösch (Ski Freestyle)
- Jonas Boesiger (Snowboard Freestyle)
- Nadine Fändrich (Ski nordisch)
- Dominique Michelle und Marc Gisin (Ski alpin)
- Mathilde Gremaud (Ski Freestyle)
- Lena Häcki (Biathlon)
- Wendy Holdener (Ski alpin)
- Marco Odermatt (Ski alpin)
- Andri Ragettli (Ski Freestyle)
- Corinne Suter (Ski alpin)
- Giulia Tanno (Ski Freestyle)

**MEILENSTEINE**

1995

Mit einer dritten Sekundarklasse startet die Sportmittelschule Engelberg den Schulbetrieb.

2004

Zertifizierung von Swiss Olympic als «Swiss Olympic Sport School».

2005

Vergabe des Labels «Nationales Leistungszentrum Ski Alpin – Mitte» durch Swiss-Ski.

2006

Reorganisation und Wechsel der Führung der Institution.

2010

Neue Trainingsinfrastruktur «Kraftwerk». Nun verfügt die Schule über grosszügige und gut ausgestattete Trainingsräume für Koordination und Kraft.

2011

Vergabe des Labels «Nationales Leistungszentrum Snowboard FS».

2012

Vergabe des Labels «Nationales Leistungszentrum Freeski».

2013

Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.

2014

Vier aktuelle Schüler sowie sieben Ehemalige nehmen an den Olympischen Winterspielen in Sotschi teil. Zudem wird neben dem Maturitätsabschluss neu die kaufmännische Grundbildung EFZ angeboten.

2015

Eröffnung des neuen Mehrzweckgebäudes «Wyden II» mit Internatszimmern, Schul-, Trainings- und Serviceräumen parallel zum bestehenden «Wyden I».

2018

Zwei aktuelle Schüler sowie 14 Ehemalige nehmen – so erfolgreich wie noch nie – an den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang teil. Vergabe der Label «Nationales Leistungszentrum Langlauf» und «Nationales Leistungszentrum Biathlon».